

Paul McCarthy

Der US-amerikanische, bei Los Angeles lebende Künstler hat es auf die Kehrseiten des amerikanischen Traums abgesehen. Seit den 1970er Jahren attackiert er in seinen Performances die Symbole von Unterhaltungsindustrie und Konsumfixierung. Er persifliert Kochshows, Sitcoms, Leinwandhelden wie Cowboys und Piraten sowie Kindheitsikonen wie Heidi, Pinocchio, Barbie oder den Weihnachtsmann, wobei er auf deren Geschlechtslosigkeit anspielt. Auch der Künstlermythos wird dekonstruiert. Mittels groteskem Slapstick und zwanghaft wiederholten Handlungen kehrt McCarthy Privates in die Öffentlichkeit. Er hantiert mit Ketchup, Mayonnaise, Schokoladensoße, stellvertretend für Fastfoodkultur und Körperflüssigkeiten. Er legt Verdrängtes und seelische Abgründe offen, befasst sich mit Traumata wie physischem und geistigem Missbrauch sowie mit Störungen, verursacht durch patriarchale Strukturen. Am Ende steht Selbstentfremdung, mit der gesellschaftliche Zugehörigkeit erkaufte wird.

Sein Weihnachtsmann, in dem etwas von Freiheitsstatue und Gartenzweig zugleich mitschwingt, steht als sechs Meter große Bronzeplastik im Zentrum von Rotterdam. Als sei er seines Klischees überdrüssig, präsentiert er anstelle eines Weihnachtsbaums einen Butt-Plug. In der Weihnachtszeit 2007 hatte der Künstler eine New Yorker Galerie in eine Schokoladenfabrik verwandelt, wo diese Santa Claus-Figuren im Kleinformat gegossen wurden (**Abb. Chocolate Santa**). Auf der Expo 2000 stand McCarthys aufblasbare, dreißig Meter hohe braune Werbefigur mit Pinocchionase, der *Chocolate Blockhead (Nose Bar Outlet)*. Die Schokoladen-Schnäppchen, die man dort erwerben konnte, entpuppten sich als Lügennasen (**Abb. Chocolate Nose Bars**).

MH